

Die WTG und das USA-State Department

Hinweis für Nutzer, die über eine Internet-Suchmaschine auf diese Seite gelangt sind. Es wird ausdrücklich darum gebeten, auch die Einleitung zu dieser Internetausgabe zu beachten: [Uraniabuch](#)

Eine ständige Verbindung Brooklyn-Washington

Es besteht ein bedeutsamer Zusammenhang zwischen der amerikanischen Deutschlandpolitik seit dem Ersten Weltkrieg und der Entwicklung der WTG-Tätigkeit seit dieser Zeit in Deutschland. Während Deutschland zu einem Schwerpunkt der amerikanischen Außenpolitik wurde, entwickelte man den deutschen Zweig der amerikanischen WTG-Organisation zu ihrem stärksten Auslandszweig. Der Grund dafür war die Zielsetzung des USA-Finanzkapitals seit 1917, die Auswirkungen der revolutionären Entwicklung in Russland auf das weitere Europa und speziell auf Deutschland zunichte zu machen. War das doch eine Aufgabe, bei der es neben wirtschaftlichen und militärischen Maßnahmen in entscheidendem Maße auf jede Art von antikommunistischer und antisowjetischer Volksbeeinflussung ankam.

Es ist wieder ein Angehöriger der finanzkapitalistischen Gruppe Warburg, der hier als maßgeblicher Wortführer in Erscheinung tritt, nämlich James Paul Warburg, im Zweiten Weltkrieg als Leiter in der Deutschlandabteilung des USA-Kriegsinformationsdienstes tätig, der Sohn des bereits mehrmals genannten Chefs im USABundesreserverat bis 1918, Paul Warburg. In seinem Buch über die amerikanische Deutschlandpolitik nach den beiden Weltkriegen, »Deutschland - Brücke oder Schlachtfeld«, schreibt James P. Warburg, dass das neue Ziel der USA-Politik seit dem Ersten Weltkrieg der »Sturz des bolschewistischen Regimes« sei. In Deutschland gehe es dabei um die Erhaltung »der alten sozialen und wirtschaftlichen Ordnung«, um zu verhindern, dass auch Deutschland ein sozialistischer Staat werde. Das bedeute, Deutschland zu einem »Damm gegen das sowjetische Sozialisierungsstreben« zu entwickeln. »Deshalb ist die deutsche Frage für uns Amerikaner ein Problem, das an Wichtigkeit hinter keinem Problem der amerikanischen Innenpolitik zurücksteht«, kommentiert Warburg. Das gelte sowohl für die Zeit nach dem Ersten wie auch nach dem Zweiten Weltkrieg. Und die Religionsgemeinschaften und Kirchen hätten dabei eine wichtige Rolle zu spielen. Demzufolge habe »die alliierte Besetzung den Kirchen in Deutschland eine mächtigere Stellung eingeräumt, als sie jemals in den Jahren der Weimarer Republik innehatte" (Warburg, James Paul: Deutschland - Brücke oder Schlachtfeld, Franz-Mittelbach-Verlag, Stuttgart 1949).

Das Nervensystem dieser Politik stellten die imperialistischen Nachrichtendienste dar. Sie hatten auf allen Gebieten zu signalisieren und die Dinge voranzutreiben. Hier interessiert nun im besonderen die Rolle, die die WTG als kirchliche oder religiöse Organisation in den Plänen der USA, die sozialistische Entwicklung in Europa »einzudämmen«, zugewiesen erhalten hat, eine Rolle, die wieder in erster Linie auf psychologischem Gebiet ihren sichtbaren Ausdruck finden musste.

Zunächst wurden Rutherford und die anderen verhafteten WTG-Führer im Mai 1919 auf freien Fuß gesetzt. Am 5. Mai 1920 wurde auf Befehl des USA-Justiz-Ministers die Widerrufung der Strafverfolgung und der Verurteilung der WTG-Führung offiziell bekanntgegeben, und zwar auf Initiative der USA-Regierung. (Jehovas Zeugen in Gottes Vorhaben. WTG 1960, S. 86) War doch die antikommunistische und pazifistische WTG-Verkündigung jetzt in der revolutionären Nachkriegszeit höchst zweckmäßig und dienlich. Nach der heutigen Darstellung seitens der WTG handelte es sich damals allerdings um ein Fehlurteil. Die WTG-Führung sei völlig unschuldig gewesen, obwohl sie zugeben muss, dass sie »auf irgendeine Weise formell gegen das Gesetz verstoßen« habe. Die Wahrheit ist, dass Rutherford genau wusste, worum es angesichts seiner Beziehungen zu General James Franklin Bell in der Geheimfunkaffäre ging.

(Ebenda, S. 85, 97)

Nun musste der WTG die Tätigkeit im Ausland gesichert werden. Deshalb bekam Rutherford bereits wenige Monate nach der Aufhebung der Strafverfolgung am 12. August 1920 vom USA-State Department (Außenministerium) Visa für eine Auslandsreise. Ziele waren Europa und der Orient, beides zugleich Brennpunkte der amerikanischen Außenpolitik; der Orient im Hinblick auf den politischen Zionismus und das Erdöl, Europa wegen der dortigen revolutionären Entwicklungen. Zwecks ständiger Nachrichtenverbindung in den Orient errichtete Rutherford ein WTG-Zweigbüro in Ramallah bei Jerusalem. In Europa wurde eine gründliche Neuorganisation vorgenommen. In Zürich wurde ein Zentraleuropäisches Büro eröffnet, mit dessen Leitung Rutherford der amerikanischen WTG-Mitarbeiter C. C. Binkele beauftragte. Ihm unterstand das WTG-Werk in der Schweiz, in Frankreich, Belgien, Holland, Italien, Österreich und Deutschland. Am 1. April 1925 wurde dieses Büro von Zürich nach Bern verlegt. ((Binkele wandte sich nach dem Zusammenbruch der Endzeitillusionen von 1925 mit großem Anhang von der WTG ab.

Nach der Reorganisation des WTG-Werkes in Deutschland durch die Maßnahmen Rutherfords von 1920 richtete das deutsche Zweigbüro in Barmen am 23. September 1921 die Forderung an das damalige Reichsministerium des Innern in Berlin, nunmehr der WTG in Deutschland Rechtsfähigkeit zuzuerkennen. In einem Schreiben vom 7. Dezember 1921 teilte das Innenministerium daraufhin dem Zweigbüro in Barmen einen Beschluss des Reichsrates mit, der diese Anerkennung aussprach. Damit war der Grundstein für die Errichtung eines »Bollwerkes gegen den Kommunismus« in Verfolg der USA-Politik, Deutschland zu einem »Damm gegen das sowjetische Sozialisierungsstreben« zu machen, im WTG-Fall auch staatsrechtlich gelegt und abgesichert.

Von seiner Reorganisationsreise erfolgreich nach den USA zurückgekehrt, begann Rutherford Verhandlungen mit dem USA-State Department in Washington. Das erstaunliche Ziel war, die WTG, deren Führung man soeben noch durch jahrelange Zuchthausstrafen vernichten wollte, unter die Fittiche der amerikanischen Regierung zu nehmen, speziell die Deutschlandarbeit der WTG, die nun anlaufen sollte. Es wurde festgelegt, die Tätigkeit in Deutschland, die jetzt zur Hauptaufgabe der gesamten internationalen WTG-Organisation wurde, in die staatlichen Verträge einzubeziehen, die nach dem Ersten Weltkrieg zwischen der USA-Regierung und der deutschen Regierung abgeschlossen werden sollten. Es handelte sich um den deutsch-amerikanischen »Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrag« von 1923, der in seiner ersten Fixierung am 25. August 1921 in der Amtszeit des USA-Präsidenten und Freimaurers Warren G. Harding vorbereitet wurde. Der Beschluss des deutschen Reichsrates betreffs Rechtsfähigkeit der WTG basierte auf den in diesem Zusammenhang geführten Verhandlungen zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung. Diese Tatsachen sind einer Eingabe des deutschen WTG-Zweiges vom 19. Dezember 1934 an das nazistische Ministerium des Innern in Berlin zu entnehmen. Man überprüfe die entsprechenden Auszüge.

Zitat:

"(Von Hans Dollinger am 20. 03. 1935 persönlich übergeben.

III P 3233/10 XI

WATCH TOWER

BIBLE AND TRACT SOCIETY

PUBLISHERS OF THE BIBLE STUDENTS ASSOCIATION

GENERAL OFFICES:

117 ADAMS STREET

BROOKLYN

NEW YORK, U.S.A.
GERMAN BRANCH
MAGDEBURG
OFFICE FUCHSBERG 4-5
Postsch.-K. MAGDEBURG 4082
Telefon: 40656
Wohnhaus Saarstraße 1-19
Telefon: 40658
Radio and Cable Addres:
Watchtower Magdeburg
Magdeburg, den 19. 12. 34
Sekte ZJ

An das Reichs- und Preußische Ministerium des Innern
Abteilung III Berlin

Betrifft: Grundsätzliche Erklärung der "Watch Tower Bible and Tract Society", Brooklyn N. Y.
Amerika, german branch Magdeburg.

WATCH TOWER

Bible an Tract Society

Brooklyn N. Y.

German branch

Magdeburg

Balzereit, Hans Dollinger."

Zitat:

V. Deutsch-amerikanischer Handelsvertrag von 1923.

Die nach den Gesetzen des Staates Pennsylvania U. S. A. gegründete und inkorporierte "Watch Tower Bible and Tract Society" mit Sitz in Brooklyn, N. Y. ist in Deutschland nach Artikel XII des

"Freundschafts-Handels-und Konsularvertrages" von 1923, ratifiziert 1925 gleicherweise berechtigt, tätig zu sein, wie deutsche Gesellschaften (mit oder ohne Gewinnzweck, religiöse oder wirtschaftliche) nach den Grundsätzen der Reziprozität auf dem Gebiet der "Vereinigten Staaten von Amerika" tätig sein dürfen.

Deshalb wurde die "Watch Tower Society" im Jahre 1921 auf Grund des Artikels XII des "Freundschafts-Handels-und Konsularvertrages" von 1923, ratifiziert 1925 (RGBl. II Nr. 38 v. 22. 8. 25 S. 79 795) in Deutschland auf Grund der Satzungen der Gesellschaft zugelassen und mit Rechtsfähigkeit nach Art. 10 des EG. zum BGB. bekleidet.

3.) Die Gesellschaft war in Deutschland schon vor dem Kriege tätig und hatte ihr ständiges Büro in Barmen, Unterdörnerstrasse 76. Die Zulassung im Jahre 1921 stellt sich praktisch dar als Resultat geführter Verhandlungen zwischen den Regierungen Deutschlands und der Vereinigten Staaten. Diese Verhandlungen "zur Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen" fanden zunächst ihren Abschluss im Vertrag vom 25. August 1921, welcher Vertrag durch den oben erwähnten Handelsvertrag von 1923 ergänzt wurde.

Demnach ist die Gesellschaft im Jahre 1921, und nachdem sie bereits früher in Deutschland tätig war, ausdrücklich mit der Rechtsfähigkeit bekleidet worden.

4.) Auf Grund dieser Rechtstatsachen hat, - 1921 beginnend, - die amerikanische "Watch Tower Society" fortgesetzt Kapitalien in Deutschland zu Händen ihrer Zweigniederlassung investiert, die ungefähr eine Höhe von Mk. 4 000 000,- insgesamt ausmachen."

Durch die Einbeziehung des deutschen WTG-Zweiges in die staatspolitischen Abkommen zwischen Deutschland und den USA nach 1918 wurde die Arbeit der WTG in Deutschland faktisch ein Bestandteil der amerikanischen Außenpolitik. Sogar Hitlers Gestapo (Geheime Staatspolizei) kam anfangs nicht umhin, das zu respektieren.

Es blieb jedoch nicht nur bei der Einbeziehung der WTG-Tätigkeit in die deutschamerikanischen Staatsverträge. Es wurde eine ständige Zusammenarbeit zwischen dem WTG-Hauptbüro in Brooklyn, New York und dem USA-State Department in Washington beschlossen. Zu diesem Zweck wurde »ein ständiger Vertreter« der WTG nach Washington an den Sitz der USA-Regierung entsandt. In der zitierten Eingabe des deutschen WTG-Zweigbüros vom 19. Dezember 1934 an das nazistische Innenministerium wird das in Abschnitt VI wie folgt bestätigt:

Zitat:

VI. Feststellungsklage beim Schiedsgericht im Haag.

1.) Im November 1933 wurde die deutsche Verbal-Antwortnote der Botschaft der United States in Berlin überreicht. Die Note wurde dem State Department in Washington weitergeleitet.

2.) Die "Watch Tower Society", Brooklyn, N. Y. hat in Washington einen ständigen Vertreter, der die Verbindung zwischen dem State Department und der Gesellschaft in Brooklyn darstellt. Ausserdem ist ein ständiger Rechtsanwalt, der zu den ersten Juristen der Vereinigten Staaten gehört und der in Washington wohnt, laufend mit der Wahrnehmung der anfallenden Angelegenheiten der "Watch Tower" betraut."

Unter den »anfallenden Angelegenheiten der Watch Tower«, der WTG, sind natürlich weniger die rein religiösen Dinge zu verstehen, sondern vielmehr das, was in politischer Hinsicht damit erreicht werden sollte.

Die Pläne für die Nachkriegsaufgaben der WTG in religiöser wie in politischer Hinsicht wurden schon gefasst, als sich die WTG-Führung noch in den Händen der USA-Behörden im Zuchthaus Atlanta befand. Es ist in diesem Zusammenhang notwendig, zunächst die Rolle des USA-State Departments in der amerikanischen psychologischen Kriegführung zu erklären. Das USA-State Department ist unter Einbeziehung der amerikanischen Botschaften und der Geheimdienste dieses Ministeriums hauptverantwortlich u. a. für die gesamte Diversions- und Untergrundtätigkeit in den sozialistischen Ländern. Darüber hinaus dirigiert es die gesamte Informations- und Nachrichtentätigkeit der USA, indem es Nachrichten aller Art einsieht, bevor diese ihre rechtmäßigen Empfänger erreichen, eine Praxis, die auch auf die WTG angewandt wird.

Angesichts der Verbindung zwischen dem WTG-Hauptbüro in Brooklyn und dem State Department in Washington und dessen nachrichtendienstlicher Praxis beachte man nun, was WTG-Präsident Rutherford 1918/19 im Zuchthaus Atlanta in diesbezüglicher Hinsicht beschloss. Der amerikanische Reporter Marley Cola schreibt darüber in seinem Buch »Jehovas Zeugen«, 1956, S. 97, im Einvernehmen mit der WTG:

Zitat:

"J. F. Rutherford - Das Königreich ist hier!" 97

Irgendwie konnte "Der Wachturm" weitererscheinen - seit seinem Geburtstag im Jahre 1879 war noch keine Nummer unterblieben. Diejenigen, die treu geblieben waren, fuhren, obgleich verschreckt, trotz allem fort, sich selbst und der Welt zu sagen, dass "das Königreich hier sei".

Dies sei eine Zeit der "Erprobung im Feuer". Es war das Gericht, das mit dem "Hause Gottes" begann und sich auf die ganze Menschheit erstreckte.

Kaum hatten Rutherford und seine sechs Mithäftlinge ihre Strafe angetreten, als sie auf den Gedanken kamen, eine neue Zeitschrift ins Leben zu rufen. Sie sollte eine Gefährtin des *Wachturms* werden. Sie sollte eine "Zeitung der Tatsachenberichte, der Hoffnung und des Mutes" werden. Sie sollte als Umschlagplatz für alle Arten von Material dienen. Vor allem würde sie Berichte über laufende Ereignisse bringen, die dazu beitragen, das große zusammengesetzte "Zeichen" dafür zu bilden, dass der "Beginn der Leiden" über die Welt gekommen sei: Kriege, Hungersnöte, Krankheiten und Seuchen, Erdbeben, Not und Verwirrung, aber auch ermutigende Nachrichten über das Königreich. Jesu Prophezeiung über das Ende der Welt im Matthäus Evangelium 24 gibt einen verständlichen Hinweis, auf die journalistische Reichweite der beabsichtigten Veröffentlichung.

Sie beschlossen, das neue Blatt "Das Goldene Zeitalter" zu nennen. Später wurde es umbenannt in "Trost". 1946 wurde der Name wieder geändert auf "Erwachtet!" Geboren in einer Kerkerzelle der Strafanstalt Atlanta, hatte es 1955 bereits eine Auflage von 1 525 000 erreicht."

Rutherford hatte somit beschlossen, im Rahmen der Organisation der Ernsten Bibelforscher oder Zeugen Jehovas unter Leitung der WTG einen Informationsdienst aufzubauen, der sogenannte »Zeichen« für die neue Endzeitorientierung liefern sollte. Zugleich sollte ein »Umschlagplatz für alle Arten von Material" geschaffen werden, also eine Sammelstelle für Nachrichten aller Art aus der Welt. Für den Nachrichtendienst der Zeitschriften »Das Goldene Zeitalter«, »Trost« bzw. »Erwachtet« wurden schließlich in allen Teilen der Erde, in die die WTG vorgedrungen war, Sonderkorrespondenten eingesetzt, die unzensurierte, an Ort und Stelle abgefasste Nachrichten an die WTG zu senden hatten. In der Zweckerklärung jeder »Erwachtet«-Ausgabe wurde das bis 1964 wie folgt dargestellt:

Zitat:

"Die Zeitschrift "Erwachtet!" benutzt die üblichen Pressemeldungen, ist aber nicht von ihnen abhängig. Sie hat in allen Erdteilen, in Dutzenden von Ländern, ihre Korrespondenten. Von überallher werden ihnen durch diese Spalten unzensurierte, an Ort und Stelle abgefasste Berichte übermittelt. Diese Zeitschrift hat keinen engen, sondern einen internationalen Gesichtskreis. Sie wird in vielen Ländern und in vielen Sprachen von jung und alt gelesen. Sie behandelt Themen aus vielen Wissensgebieten - Staatswesen, Handel, Religion, Geschichte, Geographie, Naturwissenschaft - sowie soziale Zustände und Naturwunder. So weit wie die Erde und so hoch wie der Himmel ist das Gebiet, das sie umfasst.

Erscheint halbmonatlich

Verlag und Druck: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Deutscher Zweig e. V., Wiesbaden

Verantwortliche Redaktion: Erich Frost, Wiesbaden."

Hierzu ist jedoch zu bemerken, dass die Formulierung »unzensuriert, an Ort und Stelle abgefasst« seit der Ausgabe vom 22. Februar 1964 (deutsch) weggelassen wird. Ließ das doch durchblicken, dass man die internationale Informationstätigkeit offensichtlich ohne Rücksicht etwa auf Staatsgeheimnisse, behördliche Nachrichtensperre oder andere gesetzliche Bestimmungen durchführen würde. Für wen hatte diese Art Nachrichtensammeln Bedeutung? Nur für die WTG? Zweifelsohne ist der Anteil, den die WTG für ihre Zeitschriften benötigt, nur gering. Für diesen Zweck genügten die üblichen internationalen Pressemeldungen, da man sich bei der Konstruktion der sogenannten »Zeichen der Zeit des Endes« schließlich auf bestätigte Dinge

stützen muss, will man glaubwürdig erscheinen. Weiß man jedoch um die Verbindung des WTG-Hauptbüros, wo alle die geforderten Nachrichten zusammenfließen, mit dem USA-State Department in Washington und kennt man die Informationsbedürfnisse und Praxis dieser Institution, sowie ihre Rolle in der psychologischen Kriegführung gegen alle revolutionären Entwicklungen in der Welt, dann wird klar, welchen höheren politischen Zwecken die WTG hier dienstbar gemacht worden ist. Die Tatsachen zeigen, dass sie zu einem idealen internen Informations- und Testinstrument und Organ für psychologische Kriegführung auf religiösem Gebiet für das USA-State Department wurde.

Die politische Rolle des deutschen WTG-Zweiges in der Weimarer Republik

Zur Charakterisierung des religiösen und besonders des politischen Wesens der WTG ist es unerlässlich, sich eingehend mit den jeweiligen Führern dieser Organisation zu befassen, wie dies schon mit den Präsidenten Russell, Rutherford und Knorr geschehen ist. Denn angesichts des autoritären und faktisch diktatorischen Regimes sind Person und Handlungsweise der WTG-Führer bestimmender Faktor der Gemeinschaft, selbstverständlich in Abhängigkeit von den jeweiligen Verhältnissen und Gebundenheiten. In religiöser Hinsicht besteht die Bedeutung einer realistischen Auseinandersetzung mit den WTG-Führern darin, dass man die Haltlosigkeit ihrer Ansprüche, Gottesvertreter zu sein und ein Gotteswerk zu betreiben, erkennt. In politischer Hinsicht lassen sich auf diese Weise ebenfalls wesentliche Taktiken der psychologischen Kriegführung der herrschenden Kreise des Großkapitals unter Missbrauch des religiösen Glaubens feststellen und unwirksam machen. Daher steht nun im Vordergrund, welche besonderen politischen Vorgänge deutschen WTG-Zweig nach dem Ersten Weltkrieg bis zur nazistischen Periode kennzeichnen.

Für die Durchführung des religiösen und politischen Kurses der WTG nach dem Ersten Weltkrieg unter Berücksichtigung der Interessen des USA-State Departments und des amerikanischen Großkapitals bedurfte es örtlicher und regionaler Funktionäre in Deutschland, die dem WTG-Hauptbüro bzw. dem WTG-Präsidenten Rutherford gegenüber grundsätzlich gehorsam und außerstande waren, hinter die Kulissen der WTG-Führung in Brooklyn zu schauen. Es ist bezeichnend für die ganze Amtszeit Rutherfords von 1917 bis 1942, dass sein Hauptaugenmerk auf die Errichtung der sogenannten Theokratie (Gottesherrschaft) über die WTG-Anhänger oder Zeugen Jehovas gerichtet war oder, anders gesagt, auf die endgültige Durchsetzung des diktatorischen Prinzips in der Führung dieser internationalen Organisation. Verbunden damit war eine immer stärker werdende Undurchsichtigkeit dieses Regimes, teilweise auch für höhere WTG-Funktionäre. Außenstehende Beobachter kamen gar zu der Feststellung, dass die WTG »in wachsendem Maße den Charakter einer Geheimgesellschaft bekommen hat«. (Stroup, H. H.: Jehovas Witnesses, New York 1945, S. 22) Rutherfords Grundsatz war es darum, nur solche Personen, mit Funktionen zu betrauen, von denen er annahm, dass sie sowohl religiös wie psychologisch in Abhängigkeit zu halten waren.

Der erste deutsche WTG-Zweigdiener war Otto Albert Koetitz aus Kranichfeld in Thüringen. Er war nach den USA ausgewandert, hatte dort Russell und seine Bibelforscherbewegung kennengelernt und wurde 1903 als Vertrauensmann Russells zurück nach Deutschland gesandt um in Barmen das erste deutsche Zweigbüro zu übernehmen. (Interessanterweise erinnert man sich unter den alten Russell-Anhängern in Westdeutschland (1966) im Zusammenhang mit O. A. Koetitz an das Bankhaus Warburg). Verbleib und Ende von Koetitz lässt die WTG in ihrer geschichtlichen Selbstdarstellung im dunkeln.

Als es nach dem Ersten Weltkrieg notwendig wurde, das Werk der WTG in Deutschland zu reorganisieren und einen neuen deutschen Zweigdiener einzusetzen, fand Rutherford einen seinen Zielen dienlichen Hörigen in dem jungen und brillanten Redner Paul Balzereit aus der

Gruppe der WTG-Anhänger in Kiel. Der sozialen Herkunft nach war Balzereit Nieter und Arbeiter auf der Germania-Werft in Kiel. Eine höhere Bildung besaß er nicht. Angesichts der dargelegten politischen Zusammenarbeit zwischen der WTG und der amerikanischen Regierung besteht Grund für die Annahme, dass auch Balzereit nicht ohne Zustimmung des amerikanischen Nachrichtendienstes bzw. des USA-State Departments von Rutherford zum deutschen Zweigdiener bestimmt wurde. Im Hinblick auf die Rolle, die die WTG in den kirchenpolitischen Nachkriegsplänen der USA spielen sollte, konnte es Washington nicht gleichgültig sein, wer an die Spitze der WTG in Deutschland kam. Offenbar war Balzereit nicht in der Lage, diese politischen Zusammenhänge zu durchschauen. Aber nur derart einfältige Menschen konnte die WTG hier gebrauchen. Von psychologischer Bedeutung war dabei, an die Spitze der WTG in Deutschland einen Menschen zu stellen, der aus einfachsten Arbeiterkreisen kam. Damit war sowohl die Abhängigkeit von Rutherford gesichert, der ein erfahrener Advokat war, als auch ein Aushängeschild dafür, dass die WTG die einfachen und bedrückten arbeitenden Menschen vertrete, worauf es in Deutschland jetzt ganz besonders ankam. (Gegner der WTG behaupteten, Balzereit habe in den Revolutionstagen 1918 in Kiel dem Arbeiter- und Soldatenrat angehört, was die WTG bestreitet. Balzereit habe aber bekannt, damals in Kiel in der Kriegshilfe (Unterstützungsamt) tätig gewesen zu sein. Bekanntlich waren die Arbeiter- und Soldatenräte in Deutschland Hauptziele der westalliierten Nachrichtendienste.)

Als Rutherford dann seinen Günstling unter den damaligen deutschen WTG-Führern, den »Pilgerbrüdern«, formell zur Wahl stellte, wäre sein Vorhaben beinahe gescheitert, denn Balzereit erwies sich als unbeliebt. Rutherford hatte zwei »Pilgerbrüder« zur Wahl zugelassen: Balzereit und einen zweiten, namens Buchholz. Die Abstimmung fiel jedoch für Buchholz aus. Um seinen Kandidaten zu retten, fälschte Rutherford einfach das Abstimmungsergebnis. Der Leiter der »Christlichen Mission unter Jehovas Zeugen«, W. J. Schnell, Florida, USA, ein früherer WTG-Mitarbeiter, enthüllte das in einem »Offenen Brief an Jehovas Zeugen« .

Die Übersetzung des englischen Textes lautet:

»Dieser Brief bringt nur eine Tatsache. Einer meiner Jugendfreunde, Bruder Buchholz, diente als Pilgerbruder in Deutschland viele Jahre, bis er in ein Nazikon Konzentrationslager gebracht wurde. Einmal erzählte mir Bruder Buchholz, dass kurz nach dem Ersten Weltkrieg Richter Rutherford nach Deutschland kam um den deutschen Zweig der Wachturmgesellschaft zu reorganisieren. Er berief eine Zusammenkunft von sieben Pilgerbrüdern ein und beauftragte sie, einen neuen Zweigdiener zu nennen und zu wählen. Zwei Brüder, Balzereit und Buchholz, wurden nominiert. Das Ergebnis war, dass Bruder Balzereit gewählt wurde, und das Ergebnis wurde von den Brüdern als der Wille Gottes anerkannt. Einige Tage später jedoch traten fünf der Pilgerbrüder an Bruder Buchholz heran und unterrichteten ihn von der Tatsache, dass sie alle für ihn gestimmt hatten und dass sie nicht verstehen könnten, wie Balzereit mit einem Stimmenverhältnis 6 zu 1 gewählt werden konnte.

Zufällig kam mir das wieder in Erinnerung durch einen Brief vom 11. Januar 1957 (den ich in meinen Dokumenten habe), von einem Mann, der einst eine hohe Funktion in der Gesellschaft innehatte. Unter anderem schrieb dieser Bruder: Du wirst weiter interessiert sein daran, dass Richter Rutherford mich 1924 informierte, wie die Berufung von Bruder Balzereit zustande kam. Er sagte, dass er (Rutherford) eine Wahl abgehalten habe, um zwischen Balzereit und einem anderen Bruder für das Amt wählen zu lassen, dass er die Auszählung der Wahlzettel vorgenommen habe und dass er selbst, der Vorsitzende, auszählte. Das Ergebnis war nicht zugunsten von Balzereit gewesen, der andere Bruder hatte die Mehrheit (ich kann mich nicht mehr an den Namen des Bruders erinnern). Jedoch Rutherford dachte, Bruder Balzereit wäre ein besserer Mann, und so erklärte er ihn als gewählt. Er fühlte sich dazu berechtigt um des Werkes willen. Ich denke nicht, dass viele diese Sache kennen, aber ich war eng mit dem Richter

verbunden und reiste mit ihm in zahllosen Gelegenheiten viele Jahre zu Kongressen in den Staaten, in Kanada und Europa.«

(Es handelt sich um den früheren WTG-Zweigdiener von Kanada, W. F. Salter, der laut "Mitteilungsblatt der deutschen Verbreitungsstelle des WT" vom Juli 1942 sowie "Drama der Rechtfertigung, 6. Teil, Salter und Genossen" wegen Opposition gegen die WTG-Bibelauslegung aus der WTG ausgeschlossen wurde).

Mit diesem Bericht wird bestätigt, dass Rutherford in der Bestimmung des neuen deutschen Zweigdieners bei seinem Deutschlandbesuch 1920 unter höherem Zwang stand und unbedingt Balzerei durchzubringen hatte, wenn nötig, mit einer Wahlfälschung.

Von der Balzerei-Administration sind über diesen Wahlbetrug hinaus auch andere unter den WTG-Anhängern anstößige Handlungen bezeugt. Die »Wahrheitsfreunde«, 1922 von Franz Egle, Ewald Vorsteher und anderen Mitarbeitern des Zweigbüros Barmen gegründet, erhoben Anklage, dass Balzerei sich jetzt »in seidene Hemden kleide, in herrliche Sportanzüge, zweiter Klasse auf der Eisenbahn fahre, sich ein Automobil angeschafft habe, worauf man Kreuz und Krone malte, wie ein Fürst« herumkutschiere, der »Titelsucht, gotteslästerlicher Lehren, der Lüge, Frechheit und finanziellen Ausbeutung der Anhänger« verfallen sei. (Abwehrblätter. Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus, Nr. 23/24. Berlin, 20. Dezember 1925, S. 121)

Als nächstes sollen die juristischen Berater Balzereits bzw. des deutschen Zweigbüros vorgestellt werden, Personen, die die WTG erst dann öffentlich nannte, als ihr in Deutschland die nazistische Flut schon bis an den Hals reichte. Angesichts der polizeilichen Durchsuchung des Magdeburger Zweigbüros 1933 war in einer »Öffentlichen Erklärung« der WTG in ihrer Zeitschrift "Das Goldene Zeitalter« vom 15. Mai 1933 eine erstaunliche Mitteilung zu lesen.

Zitat:

"Das Goldene Zeitalter.

Nr. 10 15. Mai 1933

Das Auge der Welt

Foto: Werner Gaebel

Öffentliche Erklärung

der "Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft"

und der "Bibelforscher-Vereinigung"

1.) Die inzwischen wieder beendete Durchsuchung und Besetzung der Grundstücke der "Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft" ist - wie wir von zuständiger amtlicher Seite erfuhren - erfolgt, weil Anklagen erhoben worden sind, dass die beiden oben genannten Gesellschaften sich kommunistisch betätigten.

2.) Seit Jahren ist Rechtsbeistand der "Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft" das Mitglied der Deutschnationalen Partei, Herr Justizrat Karl Kohl, Rechtsanwalt in München, seit ca. vier Jahren auch das Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei, Herr Rechtsanwalt Horst Kohl, München. Dass auch der ehemalige Magdeburger Polizeipräsident, Herr Rechtsanwalt Dr. Bärensprung, als"

Demnach war seit etwa 1929 ein Mitglied der Naziartei, Rechtsanwalt Horst Kohl, München, Sachwalter der »anfallenden Angelegenheiten« der WTG in Deutschland. Wie war das zu erklären? Dazu muss man, wieder eine Brücke zur Entwicklung der politischen Lage schlagen. Zu jener Zeit, im Juli 1929, begannen sich die Herren des Großkapitals in der New Yorker

Wallstreet angesichts der heraufziehenden Weltwirtschaftskrise ernste Sorgen um die Entwicklung in Deutschland zu machen. Es war klar, dass mit der Krise ein Erstarren der revolutionären Arbeiterbewegung verbunden sein würde. Deshalb galt es, faschistische Organisationen und die Hitlerpartei stark zu machen und die Organisationen der Arbeiterschaft durch den Faschismus zu zerschlagen. Für die psychologische Rolle, die der WTG im Hinblick auf die Beeinflussung der Bevölkerung zugeordnet war, würde es ratsam sein, entsprechende Sachwalter in Erscheinung treten zu lassen.

Noch interessanter ist, wer der andere Rechtsbeistand Balzereits war, nämlich Justizrat Karl Kohl, München, Mitglied der Deutschnationalen Partei, der schon »seit Jahren«, offensichtlich lange vor seinem nazistischen Kollegen für die »anfallenden Angelegenheiten der Watch Tower« zuständig war. Justizrat Karl Kohl war kein Geringerer als der Verteidiger des Nazidiktators Adolf Hitler, nachdem dessen erster Putsch 1923 in München zusammengebrochen und Hitler anschließend vor Gericht gestellt worden war.

Natürlich hat die WTG diese erstaunliche Tatsache niemals selbst veröffentlicht. Sie ist einer letzten Eingabe des deutschen WTG-Zweigbüros in Magdeburg vom 5. Januar 1935 an Hitler persönlich zu entnehmen. Die Eingabe hatte den Zweck, die endgültig bevorstehende Auflösung des Zweigbüros in letzter Minute zu verhindern. Unterzeichner war Hans Dollinger, Syndikus des Zweigdieners Balzereit.

Zitat:

"Hans Dollinger, Magdeburg
Magdeburg, den 5. Januar 1935
Am Fuchsberg 4/5
Kanzlei der Führers der N. S. D. A. P.
004403 7. Jan. 1935

An die

Privatkanzlei der Führers

Herrn Adolf Hitler

Berlin W 8

Wilhelmstrasse 55.

Beiliegendes Gesuch bitte ich, ergebenst, dem Führer persönlich vorlegen zu wollen.

Mit Deutschem Gruß!

Hans Dollinger."

Zitat:

Hans Dollinger. Magdeburg
Magdeburg, den 5. Januar 1935.
Am Fuchsberg 4/5.

An den

Führer und Reichskanzler

Herrn Adolf Hitler

Berlin.

Persönlich.

Sehr geehrter Herr Reichskanzler!

Seit fast zwei Jahren ist die "Bibelforschervereinigung" verboten, wiederholt, - das letztmal vor einem Jahr, - bitte ich ergebenst, eine Deputation empfangen zu wollen, die einen Bericht über diese bedauerlichen Tatsachen vortragen könnte. Diese Deputation würde bestehen aus den Herren:

1) Justizrat Karl Kohl, München (Hitlerverteidiger 1924)
2) Dollinger Hans, Syndikus, Magdeburg,
3) Balzereit Paul, Direktor, Magdeburg,
4) Nikolaus Freiherr von Tornow, Gutsbesitzer, Kottbus-Saspow
Mit der ausdrücklichen Versicherung meiner großen Wertschätzung und Ergebenheit, zeichne ich mit herzlichen Dank im Voraus
Mit Deutschem Gruß!
Hans Dollinger
Bisher. Generalbevollmächtigter der Bibelforschervereinigung."

Tornow war einer der verkrachten Adligen, die sich nach dem Ersten Weltkrieg der WTG in Deutschland anschlossen. Schon 1924 war er »Pilgerbruder« und fahrender Redner, 1931 WTG-Bezirksdienstleiter für das Gebiet Niederlausitz, wo sein Gut lag.

Man erinnere sich, dass die amerikanischen Finanzkapitalisten um Warburg nach 1929 zur Rettung und Erhaltung des kapitalistischen Systems in Deutschland offen auf den Hitlerfaschismus setzten. Die jahrelange Zusammenarbeit der WTG mit dem Hitler-Verteidiger von 1924, Karl Kohl, der die Hitlerbewegung sehr gut kennen musste, deutet angesichts des Zusammenspiels zwischen der WTG-Führung und dem USA-State Department darauf hin, dass die WTG durch ihren Nachrichtenapparat wesentlich dazu beitrug, dass sich das USA-Kapital auf Hitler orientieren konnte. Es hatte also für die USA-Regierung einen sehr handfesten Grund, wenn sie nach 1921 den deutschen WTG-Zweig in die deutsch-amerikanischen Staatsverträge mit einbezog, waren doch die »anfallenden Angelegenheiten der Watch Tower« politisch hochinteressant, wie man sieht.

Ein anderer Fall, der die Aufgabe der WTG als Informationsapparat für politische Zwecke ins Licht rückt, ist folgender. Politischer Beobachter für den Nachrichtendienst des »Goldenen Zeitalters« in Ungarn, seit 1928 dem deutschen Zweigdiener Balzereit unterstellt, war 1931 »ein uns (d. h. der WTG, d. V.) bekannter Rechtsanwalt in Budapest«. Er berichtete der WTG u. a. über das damalige ungarische Wahlsystem und schon im voraus über den Ausgang der bevorstehenden Wahlen (Das Goldene Zeitalter, Nr. 16, Magdeburg, 15. August 1931, S. 242) desgleichen in Jugoslawien. 1930 hatte die WTG einen jugoslawischen Politiker »bekehrt«, einen »Mann von politischem Einfluss, ein persönlicher Freund des Königs« von Jugoslawien. Er sei getauft worden und verrichte »unter der Leitung der Gesellschaft (der WTG, d. V.) einen guten Dienst«. Damit habe sich in Jugoslawien das Tor für die WTG geöffnet. (Jahrbuch der WTG 1931. Magdeburg, S. 104) Hier steht also wieder ein »Mann mit politischem Einfluss« im Mittelpunkt, diesmal in der jugoslawischen Regierung, ohne Zweifel zugleich ein interessanter Fall für das USA-State Department. In Deutschland hatte die WTG unter Balzereit u. a. geheime Mittelsmänner in den bayrischen Verwaltungsbehörden, die Geheimerlasse und andere wichtige Unterlagen des Bayrischen Innenministers entwendeten und für die WT kopierten. Ein Fall wurde bekannt, und zwar das Kopieren der Geheimerlasse, die zu einer Einschränkung der WTG-Tätigkeit in Bayern führen sollten. Die WTG deckte in einem Flugblatt »An alle Menschen«, das 1932/33 verbreitet wurde selbst die Karten auf:

Zitat:

"An alle Menschen!

Warum aber gab der Herr Bayerische Innenminister in Geheimerlassen an die Verwaltungsbehörden Anweisungen heraus, wie man versuchen solle die Tätigkeit der Bibelforscher zu unterbinden? Wir haben auf einem Wege, den wir hier nicht zu erörtern brauchen, von diesen internen Verfügungen Kenntnis bekommen und besitzen Photographien des Originals.

Wichtig für alle:

Befreiung, - Die Harfe Gottes (je 70 Pf.), - Schöpfung, - Versöhnung, - Regierung, - Leben, - Prophezeiung (je 80 Pf.), - Licht Bände I und II, zusammen 1,50 RM,- Neun Bücher nur 6, 40 RM!

Bibelhaus Magdeburg, Wachturmstraße
Druck und Verlag: Wachturm, Magdeburg."

Die Sache hatte folgenden politischen Hintergrund. Mitte der zwanziger Jahre begann die WTG in Deutschland eine Propagandakampagne gegen den Abschluss eines Konkordats zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan. 1924 war bereits ein Konkordat mit dem Land Bayern zustande gekommen. Mit aufreizenden Schlagzeilen warf sich die WTG in ihrem Nachrichtenblatt »Das Goldene Zeitalter«, das schon damals eine Massenaufgabe von 230 000 Exemplaren hatte, in den politischen Kampf. Man lese folgende Auszüge:

»Ein Konkordat mit dem Reich?

Deutsches Volk, halte die Augen auf, solche Verträge gebären Scheiterhaufen denen, die den Mut haben, die Wahrheit zu sagen. Wenn einmal das Recht, gegen religiöse Ungereimtheiten zu protestieren durch Gegenseitigkeits-Verträge genommen ist, dann, deutscher Protestantismus, ist im Grabe des Protestrechtes auch dein Grab. Aufgepasst, ihr alle, die es angeht! In Bayern haben berufene Vertreter des Protestantismus ihr Ja gegeben zum oben Angedeuteten die Folgen dieses Konkordates werden sie in Bälde schmecken. Aufgepasst! Schon greift des Sensenmannes Knochenhand nach dem Totenglöcklein; er möchte so gerne dem Recht der freien Meinungsäußerung das Sterbeliedlein singen.

Deutscher Protestantismus, willst du sterben?« (Das Goldene Zeitalter, Nr. 11. Magdeburg, 1. Juni 1925)

Dieses publizistische Vorgehen der WTG war eine eindeutige Einmischung in die damaligen kirchenpolitischen Fragen. Wenn Balzerei auch für diese Propaganda in Deutschland verantwortlich zeichnete, so war er freilich nur der Strohmann für eine Politik, die in Brooklyn und Washington bestimmt wurde.

Unter dem deutschen Reichskanzler Brüning, einem Katholiken (1930-1932), begann der deutsche katholische Episkopat (Bischöfsvereinigung) schließlich darauf zu drängen, die WTG zu verbieten. Es war jedoch nur das Bayerische Innenministerium, dass in dieser Zeit Maßnahmen einleitete und Geheimerlasse herausgab, derer sich die WTG dann durch ihre Mittelsmänner bemächtigte. Den Zeugen Jehovas gaukelte man die Folgen auch dieser Einmischung in politische Machtkämpfe als Leiden um Christi willen vor, wie immer, wenn es wegen der Handlungerei der WTG für ihre politischen Hintermänner zu Bedrängnissen für die Anhänger kam.

Die propagandistische und psychologische politische Haupttendenz der WTG-Tätigkeit in der Weimarer Republik war nicht bloß die Fortsetzung der alten antikommunistischen Politik, eingefügt in die verschiedenen religiösen Lehren. Die drei vorherrschenden Leitlinien - Liebedienerei dem Kapitalismus gegenüber, offensive Bekämpfung des Kommunismus und Ablenken in sozialpolitisch tatenloses Hoffen auf die Endzeitillusionen - wurden unter den Bedingungen der Einbeziehung von Kirchen und Religionsgemeinschaften in die antikommunistische USA-Politik seit dem Ersten Weltkrieg rigoros verschärft. Ein Hauptmittel dazu war das von Rutherford 1928 verfasste Buch »Regierung«, das man in einer Gesamtauflage von 1 250 000 Exemplaren auf den Markt warf.

Einige Auszüge daraus veranschaulichen diese proamerikanische, illusionistische und verschärfte antikommunistische Politik in der WTG-Verkündigung.

Zitat:

Regierung

(Ausriss)

Der unbestreitbare Nachweis

Man sagt, dass von allen Regierungen auf der Erde die der Vereinigten Staaten von Amerika einer idealen Regierung am nächsten komme. Kein ehrlicher Mensch, der die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten kennt, kann aber behaupten, dass ihre Regierung eine zufriedenstellende wäre.

Dies sind nur einige der unbefriedigenden Zustände in den Vereinigten Staaten. Es gibt aber noch viel schlimmere Dinge.

Ein Mitglied des Senats der Vereinigten Staaten rief öffentlich aus:

"Die wichtigste Frage, die an das amerikanische Volk herantritt besteht darin, die Regierung den Händen des Packes von Schwindlern, käuflichen Beamten und gewerbsmäßigen Bestechern der Volksvertreter zu entreißen und in die Hände des Volkes zu legen."

Es könnte zugegeben werden, dass die Vereinigten Staaten, wie behauptet wird, die beste Regierung auf der Erde hätten. Aber wenn das wahr wäre, obgleich sie schon so unbefriedigend ist, was müsste dann erst von anderen Regierungen, die sich der Volksinteressen noch weniger annehmen gehalten werden?

In der jetzigen Zeit der Bedrängnis und Ratlosigkeit, wo das Volk unter den Lasten ungerechter Menschenherrschaft leidet und nicht weiß, wohin es sich wenden soll, ist den wahren Nachfolgern Jesu eine beispiellose, gesegnete Gelegenheit geboten, das Volk auf den Weg der Gerechtigkeit zu leiten, indem es auf Gottes Königreich hingewiesen wird. Nur diese gerechte Regierung allein vermag der Menschheit Hilfe und ewige Freude zu bringen.

Die in der Geschichte der Menschheit aufgezeichneten zahllosen leidvollen Erfahrungen vieler Jahrhunderte sollten allen Menschen, die bessere Zustände herbeiwünschen, unvergängliche Lehren erteilen. Eine dieser Lehren ist, dass selbst die größten Anstrengungen unvollkommener Menschen, irgendeinem Lande eine ehrliche und gerechte Regierung zu geben, von vornherein zum Misserfolg verurteilt sind. Gott hat verheißen, Gerechtigkeit aufzurichten, damit das Volk sich einer gerechten Regierung erfreuen könne. Die Zeit ist gekommen, wo Gottes gerechte Regierung beginnt. Warum sollte man da den kraft- und fruchtlosen Lehren und Bemühungen der Menschen weitere Aufmerksamkeit zuwenden?

Gleichzeitig mit dem Weltkriege und hernach brachen Revolutionen aus, die eine Kundgebung des Verlangens der Völker nach besseren und liberaleren Regierungen waren. Selbstsüchtige Revolutionäre haben gewöhnlich die Lage des Volkes verschlimmert, anstatt verbessert. Etliche Nationen werden vom Bolschewismus regiert, der insbesondere einen Protest gegen die Regierung, unter der sie früher leben mussten, darstellt. Jedermann, der die Entwicklung der Dinge ruhig und nüchtern beobachtet, weiß wohl, dass der Bolschewismus niemals eine zufriedenstellende Regierung für das Volk beschaffen kann. Der Bolschewismus ist zum sicheren und vollständigen Misserfolg verurteilt. Dasselbe muss auch über den Kommunismus gesagt werden. Solche radikalen Bewegungen zur Aufrichtung einer Volksregierung können den Völkern niemals Frieden, Wohlstand und Glück bringen. Viele andre Nationen der Welt fürchten

sich sehr vor dem Bolschewismus, und das mit Recht. Irgendeine Regierungsform, die die Rechte und Vorrechte eines Volksteiles verneint, andren aber besondere Begünstigungen einräumt, wird sicherlich ein unglückliches Ende nehmen. Monarchien sind gegen das Volk hart, grausam und tyrannisch gewesen, aber Bolschewismus und Kommunismus sind noch schlimmer

Einführung

Wenn Sie sich jemals für Politik interessiert haben, wird dieses Buch Ihre Aufmerksamkeit fesseln.

Verlagsrecht 1928

J. F. Rutherford

Internationale Bibelforscher-Vereinigung

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Brooklyn, New York, U. S. A.

Bern, Magdeburg, London, Melbourne, Cape Town etc."

Verfolgte Russell im Prinzip noch die Taktik, Kommunismus zwar als eine ideale Sache, aber von Menschen undurchführbar und somit als Illusion hinzustellen, so beginnt Rutherford - wie die vorstehenden Auszüge zeigen - einen fanatischen Antikommunismus in der WTG-Verkündigung aufzuziehen. Er stimmt nunmehr ein in den Chor der kapitalistischen Wahrsager und Propheten, die die Entwicklung der sozialistischen Gesellschaftsordnung seit 1917 in Russland bzw. Osteuropa ständig zusammenbrechen sehen und entsprechenden antikommunistischen Hass schüren. Verbunden mit der Propaganda, die Regierung des Kapitals in den USA sei trotz allem doch »die beste Regierung auf Erden« und alle »Bemühungen der Menschen« um soziale Gerechtigkeit seien »kraft- und fruchtlos«, also sinnlos, reiht sich die WTG auf diese Weise ein in die »Damm bildung gegen Sozialisierung« im Sinne der von Warburg formulierten antikommunistischen USA-Politik, mit dem Ziel, in ihrem Einflussbereich durch Bibelstudien, Versammlungen, Vorträge, Kongresse und massenhafte Literaturverbreitung jede revolutionäre Gesinnung auszurotten.

Um das amerikanische Kapital im deutschen WTG-Zweig

Nachdem die Hitlerregierung die WTG-Tätigkeit im Juni 1933 verboten hatte, trat das USA-State Department offiziell zum Schutz der WTG in Deutschland auf den Plan, um wenigstens das in den deutschen Zweig gesteckte amerikanische Kapital nutzbringend zu erhalten.

Das Verbot der Zeugen Jehovas hatte folgende Vorgeschichte. Als Hitler im Januar 1933 die Macht übernahm, erhob der deutsche katholische Episkopat erneut die Forderung, die WTG in Deutschland aufzulösen. Hierüber ist folgender Bericht veröffentlicht:

»Die Auflösung der Sekte, die in Deutschland bereits damals festen Fuß gefasst hatte, erfolgte nicht unter Brüning, obwohl die katholische Kirche in der Brüningschen Zeit darauf drängte. Der allerkatholische Reichskanzler Brüning antwortete aber, dass er kein Gesetz hätte, das ihn ermächtigte, die Sekte der Ernsten Bibelforscher aufzulösen.

Als Adolf Hitler an die Macht gekommen war und der deutsche Episkopat seine Bitte wiederholte, sagte Hitler: Diese sogenannten Ernsten Bibelforscher sind Unruhestifter, sie stören das harmonische Zusammenleben der Deutschen, ich betrachte sie als Kurpfuscher, ich dulde nicht, dass die deutschen Katholiken durch diesen amerikanischen Richter Rutherford auf eine derartige Weise beschmutzt werden, ich löse die Ernsten Bibelforscher in Deutschland auf, ihr Vermögen stelle ich der Volkswohlfahrt zur Verfügung, ich lasse ihre sämtlichen Schriften beschlagnahmen.« (Deutscher Weg, 29. Mai 1938, zitiert nach: Schau den Tatsachen ins Auge. WTG-Broschüre, deutsch 1938)

Hitler hatte sich zur innen- und außenpolitischen Aufwertung seines Regimes in seiner Reichstagsrede am 23. März 1933 zu »freundschaftlichen Beziehungen zum Heiligen Stuhl« bereit erklärt, die sodann im Reichskonkordat mit dem Vatikan vom 20. Juli 1933 ihren Niederschlag fanden. Es ist bereits dargelegt worden, wie sich die WTG in den politischen Kampf gegen das Konkordat eingeschaltet hatte. Noch vor dessen Abschluss machte Hitler seine Worte wahr: Am 24. Juni 1933 wurde die Tätigkeit der WTG oder Zeugen Jehovas verboten. Die Gunst der mächtigen katholischen Kirche musste hier auf jeden Fall den Vorrang haben, der die WTG zu opfern war, mochte sie sich sonst gebärden wie sie wollte.

Da die WTG jedoch längst auf den Machtantritt durch den Hitlerfaschismus vorbereitet war und deshalb keinerlei politische Handhabe mehr bot, konstruierten die Nazis auf der Grundlage eines Berichtes des Polizeipräsidenten von Wuppertal politische Falschanklagen:

»... Die internationalen Bibelforscher sehen naturgemäß ihren Kampfzielen entsprechend den aus der nationalen Erhebung hervorgegangenen christlich-nationalen Staat als einen besonders markanten Gegner an, demgegenüber sie die Methoden ihres Kampfes radikal verschärft haben. Dies beweisen die verschiedensten gehässigen Angriffe von führenden Funktionären, die in Wort und Schrift gegen den Nationalsozialismus und seine maßgebenden Vertreter in jüngster Zeit vorgetragen worden sind. (Vgl. Bericht des Polizeipräsidenten von Wuppertal vom 31. 5. 1933 - I Ad. 1 60 001)

In Vertretung: gez. Grauert« ((Zürcher, Franz: Kreuzzug gegen das Christentum. Europa-Verlag, Zürich/New York 1938, S. 77)

In Wirklichkeit war die WTG tatsächlich unschuldig, was den Kampf gegen den Nazismus betraf. Man hatte ihr die antifaschistische Tätigkeit einer Gruppe untergeschoben, mit der sie nicht das Geringste zu tun hatte: die Tätigkeit der "Wahrheitsfreunde« unter Franz Egle und Ewald Vorsteher, die sich von der WTG getrennt hatten. Natürlich versuchte die WTG sofort, in einem Verwaltungsrechtsprozeß vor dem Obergericht in Magdeburg die Unrechtmäßigkeit des Verbots nachzuweisen. Die Nazis ließen es jedoch zu keinem Verfahren kommen. Der 3. Senat des Magdeburger Gerichts (Staatsminister Dr. Drews) erklärte, gegen die Verbotsanordnung sei kein Verwaltungsstreitverfahren möglich. Das war am 15. Juli 1933.

Jetzt schaltete sich das USA-State Department zugunsten der WTG ein. Martin C. Harbeck, der Leiter des Zentraleuropäischen Büros der WTG in Bern, der in Verbindung zum State Department stand, wies in einem Schreiben vom 28. August 1933 alle deutschen WTG-Ortsgruppen an, Ruhe zu bewahren, keine Schriften weiter zu verbreiten, keine Versammlungen abzuhalten und das Verbot vorerst zu respektieren. »Wir wollen gute Bürger des Landes sein«, schrieb Harbeck. Wenn man später, als man einen Sündenbock brauchte, Zweigdiener Paul Balzereit dafür verantwortlich machte, dass die WTG sich diesem Verbot zunächst fügte, so ist das eine Entstellung der Tatsachen, denn diese Weisungen kamen von Rutherford's Beauftragten M. C. Harbeck. Offensichtlich wollte das USA-State Department keine Aktionen aus den Reihen der WTG-Anhänger angesichts der bevorstehenden diplomatischen Schritte zugunsten der WTG. Dies erfolgte am 20. September 1933 in Form einer Protestnote, vom amerikanischen Botschafter in Berlin dem nazistischen Auswärtigen Amt überreicht (Verbalnote Nr. 61 an das Auswärtige Amt vom 20. 9. 33). Die Note stützte sich auf den deutsch-amerikanischen »Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrag« von 1923, Artikel XII, nach dem der WTG in Deutschland Verteidigungsrechte zustanden, die ihr mit dem Entscheid des Magdeburger Obergerichts verweigert worden waren. Die Antwortnote der Hitlerregierung vom 13. November 1933 (Ausw. Amt II A 3495) bestritt jedoch eine Verletzung der deutsch-amerikanischen Staatsverträge in dieser Sache. Jetzt geriet man in Washington in Harnisch. M. C. Harbeck als Mittelsmann und Sonderbevollmächtigter wurde beauftragt, Tatsachenmaterial für eine Klage der USA-Regierung vor dem Internationalen Schiedsgerichtshof in Den Haag gegen

das Deutsche Reich herbeizuschaffen. In der Eingabe des deutschen WTG-Zweignbüros an das nazistische Innenministerium vom 19. Dezember 1934 heißt es darüber unter »VI. Feststellungsklage beim Schiedsgericht im Haag«, Ziffer 3:

Zitat:

3.) Noch im Laufe des letzten Monats 1933 gelangte von drüben an einen ständig in Europa weilenden Sonderbevollmächtigten, der amerikanischer Staatsbürger ist, die Anforderung, auf Wunsch des State Departments in Washington das erforderliche Tatsachenmaterial zusammenzustellen, da von der Regierung der United States beabsichtigt sei, beim Schiedsgerichtshof im Haag eine Klage gegen das Deutsche Reich anhängig zu machen.

Daraufhin übermittelte das USA-State Department am 17. Juli 1934 der Hitlerregierung eine weitere Note mit der Forderung, die amerikanischen Kapitalien und das Vermögen der WTG in Magdeburg freizugeben. Jetzt gab die Hitlerregierung nach. Das nazistische Innenministerium erließ am 13. September 1934 eine Verfügung, derzufolge die WTG in Magdeburg weiterarbeiten konnte. Die Gestapo musste das Feld räumen. Allerdings wurde nur gestattet, Bibeln und sonstige »unbedenkliche Schriften« zu drucken und zu vertreiben. Es ging dem State Department nur noch um das amerikanische Kapital, das man im deutschen Zweig investiert hatte. Wie die WTG jetzt weiterarbeiten würde, war zweitrangig geworden. Man hatte sie als psychologisches Instrument in Deutschland geopfert, denn sie war durch die Machtergreifung des Hitlerfaschismus und den dadurch ausgelösten Terror gegen alle demokratischen Kräfte bedeutungslos geworden. Man konnte auf sie in dieser Sache verzichten. Nachrichtendienstlich würde man sie jedoch so lange nutzen, wie das irgend möglich sein sollte.

Die Intervention der USA-Regierung, um das amerikanische Kapital im deutschen WTG-Zweignbüro freizubekommen, wird in einer Aufzeichnung des State Departments, Konsulardienst Berlin, vom 26. März 1935 wie folgt festgestellt:

Zitat:

AMERICAN CONSULAR SERVICE
Berlin, den 26. März 1935.

AUFZEICHNUNG

Die Internationale Bibelforscher Vereinigung ist eine der Wachturm Bibel und Traktatgesellschaft in Magdeburg angegliederte Organisation. Die letztere Gesellschaft ist ausschließlich von amerikanischem Kapital in Deutschland gegruendet worden, um Bibeln, Traktate und andere religioese Schriften zu drucken.

Die Frage der Taetigkeit der Wachturm Gesellschaft wurde voriges Jahr in Anbetracht der großen Investierungen von amerikanischem Kapital in Magdeburg wieder akut. Das Ministerium des Innern hat entgegenkommenderweise am 13. September 1934 der Gesellschaft erlaubt, Bibeln und andere unbedenkliche Schriften zu drucken und zu verteilen. Es wurde damals vom Ministerium des Innern und vom Generalkonsulat geglaubt, dass dies leicht moeglich sei und die Gesellschaft in die Lage versetzen wuerde, ihre Anlagen und Kapitalinvestitionen hier nutzbar zu machen. Das Ministerium des Innern ist jetzt der Ansicht, dass dieser Plan nicht durchführbar ist und will an Hand von Dokumenten beweisen, dass die Gesellschaft das ihr eingeraeumte Recht missbraucht und versucht hat, die Taetigkeit der in Deutschland verbotenen Bibelforscher Vereinigung zu unterstuetzen."

Auf diese Weise ergab sich, dass das WTG-Zweignbüro in Magdeburg noch bis Mai 1935 legal weiter tätig war, während die in der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung (IBV)

zusammengefasste WTG-Anhängerschaft in Deutschland seit Juni 1933 unter Verbot stand.

Mit dieser letzten inoffiziellen Intervention des USA-State Departments für die WTG wird zugleich die WTG-Propagandalüge bezüglich ihrer Finanzierung widerlegt. Bevor Rutherford 1932 in seiner »Rechtfertigung« jene verschleierte Eingeständnisse über die Zusammenarbeit der WTG mit den genannten Vertretern des amerikanischen Großkapitals machte, hatte man ein Jahrzehnt lang die Öffentlichkeit dreist hinter das Licht geführt (siehe den Abdruck aus dem Buch »Die Harfe Gottes«, WTG-Zweigbüro Barmen, 1922).

Zitat:

"Woher nehmen Bibelforscher das Geld, da ihre Veranstaltungen alle unentgeltlich sind? Solche, die uns nicht kennen und die Wahrheit nicht lieben, sagen: "Sie bekommen es aus Amerika, oder sie bekommen es von den Juden" usw., das alles ist Unwahrheit! Wir erklären hiermit öffentlich, dass alle Personen, Zeitungen und Zeitschriften, die solche Nachrichten verbreiten, mit Unwahrheiten operieren; ihr Beweggrund ist nur, die V. E. B. zu bekämpfen, und weil sie es mit Gottes Wort nicht können, tun sie es mit fleischlichen Waffen der Unwahrheit. (2. Kor. 10, 4-5.) Aber Wahrheit ist, dass Tausende deutscher Bibelforscher - Arbeiter, Dienstmädchen, Beamte, kurz Angehörige aller Stände - ihr übriges Geld nicht für Theater, Vergnügen und Putz verschwenden, sondern für die Verbreitung der Wahrheit uns übergeben. Eine weitere ausführlichere Schrift über Wesen und Zweck der V. E. B. steht zur Verfügung.

Was will die Vereinigung Ernster Bibelforscher?

Sie will nur eins: Gottes Wort erforschen und verkünden, um so allen, die wollen, zum Glauben zurückzuerhelfen. Deshalb verkündet sie die Wahrheit um jeden Preis, selbst wenn man sie dafür verleumdet und verfolgt."

Dem steht die Aufzeichnung des USA-State Departments entgegen, wonach die WTG in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg »ausschließlich von amerikanischem Kapital« gegründet wurde.

In der Eingabe der WTG an das nazistische Innenministerium vom 19. Dezember 1934 wird die Summe dieser amerikanischen Kapitalien mit 4 000 000 Mark beziffert. Ihre Freigabe durch den Erlass vom 13. September 1934 währte jedoch kaum ein Jahr. 1935 - in diesem Jahr lief auch der deutsch-amerikanische »Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrag« aus - wurde das Vermögen mit der Auflösung des Zweigbüros in Magdeburg endgültig beschlagnahmt. Im gleichen Jahr unternahm die Hitlerregierung mit der Erklärung der »Wehrhoheit« und der Wehrpflicht Einführung auch die ersten größeren Schritte zur Verwirklichung der eigenen aggressiven, räuberischen Pläne. Die WTG musste in diesem Konkurrenzkampf in Deutschland auf der Strecke bleiben.

Interessant ist die ideologische Auswirkung der Auflösung des deutschen Zweiges und des Verlustes seiner Kapitalien auf die WTG-Führung in Brooklyn, New York. Man geriet in eine förmliche Weltuntergangsstimmung, wie die Äußerungen des alternden Rutherfords zeigen. Er vertrat nämlich die Auffassung, dass, wenn mit dem Verbot »das Werk in Deutschland zu Ende wäre, der große Schlusskampf zwischen Jehova Gott und der Organisation Satans des Teufels nahe wäre«. (Dein Name werde geheiligt. WTG Wiesbaden 1963, S. 319) Diese Auffassung wurde bereits bei der Erörterung der Deutung von »Harmagedon« in der dritten Version behandelt. Das Ende der WTG in Deutschland stützte sie somit in eine neue existentielle weltanschauliche Krise.

Die WTG hatte damit zum zweiten Mal zu spüren bekommen, dass ihre Existenz fast

ausschließlich von den Kräften abhängig geworden war, denen sie sich politisch verschrieben hatte. Die Kreise in den USA, die ihr aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen nach dem Ersten Weltkrieg ein Wiederaufleben in Deutschland ermöglicht hatten, ließen sie sofort wieder fallen, als ihr Ziel, Kräfte gegen die erstarkende Arbeiterschaft in Deutschland zu mobilisieren, erreicht war. Es lag in der Konsequenz der Sache, dass der deutsche WTG-Zweig dem Hitlerfaschismus, dessen Terror genügend Sicherheit gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung zu bieten schien, geopfert wurde, so dass man schließlich nur noch um das amerikanische Kapital, das hier investiert war, handelte.

Wie die WTG in diesem Zusammenhang vom USA-State Department nachrichtendienstlich genutzt wurde, mag an den folgenden Einzelheiten deutlich werden.

Die Vorgänge um den deutschen WTG-Zweig in den Jahren 1934/35 machen sichtbar, dass die WTG auch in ihren ausländischen Zweigstellen Verbindung zum USA-State Department hat, denen von dort Weisungen erteilt werden. Ein solcher Mann war Martin C. Harbeck, ein Amerikaner, Leiter des Zentraleuropäischen WTG-Büros in Bern. Hier ist seine vom Hauptbüro in Brooklyn ausgefertigte Visitenkarte:

Zitat:

"M. C. HARBECK
General Representative
WATCH TOWER BIBLE & TRACT SOCIETY
Head Office:
Brooklyn, N. Y., U. S. A.
Central European Office:
Allmendstr. 39 - Tel. 24034
Berne, Switzerland"

Harbeck war mehr als nur WTG-Diener. Er wurde z. B. vom State Department beauftragt, im Hinblick auf den Ablauf des deutsch-amerikanischen »Freundschafts-, Handels- und Konsularvertrages« und etwaige neue deutsch-amerikanische Regierungsverhandlungen politische Informationen einzuziehen und nach Washington zu übermitteln. Man lese den folgenden Auszug aus der Eingabe des deutschen WTG-Zweigbüros an das nazistische Innenministerium vom 19. Dezember 1934:

Zitat:

"VII. Neue Vertragsverhandlungen zwischen
Deutschland und den Vereinigten Staaten.

1.) Der deutsch-amerikanische "Freundschafts- Handels- und Konsularvertrag" von 1923 wurde im Jahre 1925 ratifiziert. (RGBL II Nr. 38/1925 S. 795).

4.) Zweifellos haben beide Regierungen aber den Wunsch, neue Vertragsabmachungen zu schließen und zieht in allen konkreten Fällen die U. S. A.-Regierung offenbar für neue Vertragsverhandlungen Informationen ein. Wir entnehmen dies einer an den amerikanischen Sonderbevollmächtigten unserer Gesellschaft gerichteten Aufforderung unserer Vertretung in Washington, genaue Feststellungen über die augenblicklichen Tätigkeitsmöglichkeiten der Gesellschaft in Deutschland und der Rechte auf Tätigkeit, die der Gesellschaft eingeräumt sind, zu übermitteln unter besonderer Berücksichtigung des Art. XII des deutsch-amerikanischen Handels- und Konsularvertrages.

5.) Jedenfalls haben wir aus dieser Erkundigung und dem Umstand, dass dieselbe dem

Sonderbevollmächtigten nicht vom Sitz des Präsidiums unserer Gesellschaft von Brooklyn, sondern von Washington aus zuzuging, entnommen, dass man vielleicht in Washington Informationen wünscht über Verhältnisse, wie sie hinsichtlich der in Deutschland tätigen Gesellschaften amerikanischer Provenienz vorliegen und glauben wir uns verpflichtet, die deutsche Regierung hiervon in Kenntnis zu setzen.

Hier zeigt sich die WTG eindeutig als Informant eines staatlichen Organs in Washington; die Informationen betreffen die nazistische Innenpolitik und Möglichkeiten des Abschlusses neuer Staatsverträge zwischen den USA und Hitlerdeutschland, ein im höchsten Maße weltliches Engagement im Interesse der USA-Politik. Allerdings war das jetzt umsonst, denn Hitlerdeutschland hatte begonnen, alle für die eigenen imperialistischen Pläne hinderlichen internationalen Bindungen abzuschütteln. Das hatte die WTG ja direkt zu spüren bekommen. Aber so einfach gaben die USA ihre Positionen in Deutschland nicht auf, auch nicht die WTG-Position, hatte man doch durch sie z. B. sogar zu dem Hitlerverteidiger von 1924 einen Kontakt. Man musste nur die Arbeit der WTG und der von ihr geleiteten Zeugen Jehovas auf Illegalität umstellen. Hier könnten sich bei geschicktem Operieren sogar neue Möglichkeiten für das Nachrichteninteresse der USA-Stellen ergeben. Und das würde zudem billiger sein als mit bezahlten Verbindungsleuten, wenn man an die Spendenbereitschaft unter den Zeugen Jehovas für die ihnen vorgesetzten »Diener« denkt. Dazu kommt der Vorteil, dass das WTG-Werk von unten her auf nahezu bedenkenlosem Gehorsam gegenüber diesen »Dienern« beruht, bedingt durch deren religiöse Autoritätsansprüche. Wie die Erfahrung zeigte, konnte man auf diese Weise ahnungslos gehaltene Menschen zu vielem missbrauchen, von der einfachen Nachrichtenübermittlung bis zur Gehorsamsverweigerung gegenüber der staatlichen Rechtsordnung man musste nur die Bibel entsprechend zurechtdeuten. Den praktischen Beweis liefern die Obrigkeitsbibeldeutungen der WTG. Und sie hatte es bisher geschickt verstanden, die politischen Hintergründe, der Verfolgungen ihrer Anhänger stets zu verschleiern und diese glauben zu machen, sie litten »um des Evangeliums willen«. Auf diese Weise würde man jetzt auch in Deutschland verfahren und die Anhänger bis zur Selbstaufgabe im Einsatz für die WTG anspornen. Die bedauerliche Gutgläubigkeit der Anhängerschaft, gepaart mit der traditionellen deutschen Gründlichkeit, sollte hier zu tragischen Ergebnissen führen.

Die Sicherung der Interessen des USA-State Departments bei der illegalen Fortführung des deutschen WTG-Zweiges wurde indessen wie folgt gewährleistet. Nach dem die deutsche WTG-Leitung-Paul Balzereit, Hans Dollinger und andere im Mai 1935 verhaftet worden war, setzte der Sonderbevollmächtigte Rutherford, M. C. Harbeck, den Berliner Bezirksdienstleiter Fritz Winkler als neuen WTG-Vertreter in Deutschland ein. Harbeck war nach der Verhaftung Balzereits sofort nach Brooklyn, New York, gefahren um die Neuregelung zu arrangieren. Im Juli 1935 kam er wieder zurück, setzte Winkler ein und beauftragte ihn, sämtliche Berichte, Nachrichten und Informationen aus der illegalen deutschen WTG-Organisation nunmehr der Zweigstelle des USA-State Departments in Deutschland, dem amerikanischen Konsulat in Berlin, zur Weiterleitung über Bern nach den USA zuzustellen. In einem Dokument der nazistischen Geheimen Staatspolizei vom 28. August 1936 mit der Vernehmungsniederschrift des Winkler vom 24. August 1936 wird dieses Zusammenspiel der WTG mit dem amerikanischen Konsulat bestätigt.

Zitat:

"Preußische Geheime Staatspolizei
Geheimes Staatspolizeiamt
Der Politische Polizeikommandeur der Länder
II I B I - S 1035/36
Berlin, den 28. August 1936.

An alle Staatspolizeistellen und Politischen Polizeien der Länder - nachrichtlich den Herren Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten in Preußen.

Betr.: Internationale Bibelforschervereinigung.

Anl.: 2 Blattsammlungen und 2 Pauskizzen sowie einige rote und grüne Gutscheine.

In der Anlage übersende ich zur Kenntnisnahme Abschrift der Vernehmungsniederschrift des IBV-Mitgliedes Winkler v. 24. 8. 1936

Über das Ergebnis ist fortlaufend und ausführlich unter Beifügung der wesentlichen Vernehmungsniederschriften zu berichten.

In Vertretung: gez. ...

Geh. Staatspolizei. Geheimes Staatspolizeiamt

Beglaubigt: Kanzleiangestellte.

Harbeck wünscht, dass ich ständig mit den deutschen BDL. in Verbindung bleibe. Außerdem sollte ich aus ganz Deutschland etwa alle Vierteljahre einen Bericht über den Umsatz an Literatur, über eingegangene Gelder und besonders bemerkenswerte Angelegenheiten anfertigen.

Um die Berichte in die Hände des Harbeck gelangen zu lassen, wurde ich beauftragt, diese über das Amerikanische Konsulat gehen zu lassen. Ich habe die Berichte in einem verschlossenen Briefumschlag eingelegt und diesen wiederum mit einem Umschlag versehen. Auf diesen schrieb ich:

Herrn oder Mr. Jenkins Amerikanisches Konsulat,

B e r l i n W., Bellevuestr. 8,

mit der Bitte, den inliegenden Brief in Sachen Watch Tower nach Bern weiterzuleiten.

Ich nehme bestimmt an, dass die Briefe im Bibelhaus angekommen sind, denn sie sind nie reklamiert worden."

Die Aussagen Winklers beweisen, dass Harbeck nicht nur in Brooklyn war, um die Neuregelungen für die Illegalität in Deutschland festzulegen. Denn die Einbeziehung des amerikanischen Konsulats in Berlin zur Sicherung der WTG-Nachrichtenübermittlung aus Deutschland konnte nicht ohne Weisung des USA-State Departments erfolgen. Man hat die ganze Sache also in erster Linie mit der USA Regierung in Washington ausgehandelt. Auf diese Weise konnten die Berichte des illegalen deutschen WTG-Zweiges Deutschland verlassen, der für das State Department interessante Teil nach Washington weitergeleitet werden und der rein die Organisation der Zeugen Jehovas betreffende Teil ungefährdet nach Bern bzw. Brooklyn, New York, gelangen, da die diplomatischen Wege der USA-Regierung aus Deutschland für die Nazis unzugänglich waren.

Dieser Verbindungsweg konnte bis zur Verhaftung Fritz Winklers im August 1936 genutzt werden. Zu dieser Zeit begann die erste große Aktion der Gestapo zur Zerschlagung der illegalen WTG-Organisation in Hitlerdeutschland. Das zog sich bis 1937 hin. Damit brachte die Gestapo der WTG empfindliche Schläge bei, aber nicht nur dieser, sondern auch dem Nachrichtennetz des State Departments in Washington. Der illegale Apparat der WTG musste mühselig wiederaufgebaut werden, was nur teilweise bzw. immer nur für Teilgebiete Deutschlands gelang. Die Rettung der WTG -Zentrale in Bern

Hauptstützpunkt des WTG-Hauptbüros in Brooklyn, New York, auf dem europäischen Festland blieb die ganze Nazizeit hindurch das Zentraleuropäische Büro in Bern, Schweiz, das mit der USA-Botschaft in Bern in Verbindung stand, wie die Berichtsübermittlung aus Deutschland seit 1935 über das amerikanische Konsulat in Berlin nach Bern und den USA deutlich macht. 1942/43 jedoch geriet auch dieser Stützpunkt der WTG in ernstliche Gefahr. Ein Überfall

Hitlers, der inzwischen fast ganz Europa militärisch besetzt hatte, schien auch die Schweiz zu bedrohen. In dieser Situation war die Schweiz gezwungen, die militärischen Kräfte des Landes bis aufs äußerste anzuspannen. Das schloss selbstverständlich ein, jede Schwächung der Wehrkraft des Volkes zu unterbinden. Eine der ersten Organisationen, gegen die Maßnahmen ergriffen wurden, war die WTG und ihr Zentraleuropäisches Büro in Bern; gehörte doch zu den verkündigten WTG Grundsätzen unter anderem auch absolute Wehr- und Militärdienstverweigerung. Das musste jetzt für die Schweiz angesichts der faschistischen Bedrohung untragbaren und staatsgefährdenden Charakter annehmen. Der Verantwortliche für die WTG in der Schweiz, Franz Zürcher, seit 1940 Nachfolger von M. C. Harbeck, wurde deshalb der »Untergrabung der militärischen Disziplin« und der »Zu widerhandlung gegen das Verbot staatsgefährdender Propaganda« angeklagt und am 16. April 1943 zu einem Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Das hätte das Ende der WTG in der Schweiz bedeutet. Doch der neue WTG-Präsident in Brooklyn, N. H. Knorr, wies Zürcher an, politische Kompromisse zu schließen, um die Zentrale in Bern unter allen Umständen zu erhalten. Zürcher schreibt in einem Bericht im »Wachturm« vom 1. März 1966 darüber:

Zitat

"1. März 1966 Der WACHTTURM

Vorwärts im Dienste Jehovas

Von Franz Zürcher erzählt

Mir werden vier Delikte zur Last gelegt.

Zwei der Anklagen lauten auf "Untergrabung der militärischen Disziplin und Zu widerhandlung gegen das Verbot staatsgefährlicher Propaganda".

Mein Urteil lautet auf zwei Jahre Zuchthaus. Unser Anwalt legt jedoch unverzüglich Berufung ein, und am 16. April 1943 fällt das Berufungsgericht den Entscheid. Mein Urteil lautet nun auf ein Jahr Zuchthaus bedingt und auf fünf Jahre Aberkennung gewisser bürgerlicher Ehrenrechte. Der Ausgang dieses Prozesses wirkt sich günstig aus, und es gelingt uns zu vermeiden, dass das Werk verboten wird.

Bruder N. H. Knorr, der neue Präsident der Gesellschaft, hat mir schon vorher geschrieben, ich solle mein möglichstes tun, um das Werk in unserem Land aufrechtzuerhalten, damit nach Kriegsschluss die Verbindung mit unseren Brüdern auf dem Festland rasch wieder aufgenommen werden könne."

Zürcher verschweigt jedoch, was sein »Möglichstes« war um die WTG damals zu retten - es war die Preisgabe des Grundsatzes der Militärdienstverweigerung. Man lese die folgende Erklärung des Berner WTG-Büros vom 15. September 1943 nach der Verurteilung Zürchers in der Zeitschrift »Trostr« (früher »Das Goldene Zeitalter«, jetzt »Erwachtet«) vom 1. Oktober 1943, Nr. 505.

Zitat

Trost

Erklärung

Jeder Krieg bringt namenloses Leid über die Menschheit. Jeder Krieg bringt Tausende, ja Millionen von Menschen in schwere Gewissensnot. Das gilt besonders auch vom jetzigen Krieg, der keinen Erdteil verschont und in der Luft, zu Wasser und zu Lande ausgetragen wird. Es ist unvermeidlich, dass in solchen Zeiten nicht nur einzelne Menschen, sondern auch Gemeinschaften aller Art ungewollt verkannt oder auch bewusst falsch verdächtigt werden.

Auch uns Zeugen Jehovas ist dieses Schicksal nicht erspart geblieben. Wir werden als eine

Vereinigung hingestellt, die bezwecke oder deren Tätigkeit darauf gerichtet sei, "die militärische Disziplin zu untergraben, insbesondere Dienstpflichtige zum Ungehorsam gegen militärische Befehle, zur Dienstverletzung, zur Dienstverweigerung oder zum Ausreißen zu bewegen oder zu verleiten."

Eine solche Auffassung kann nur vertreten, wer Geist und Wirken unserer Gemeinschaft völlig verkennt oder sie wider besseres Wissen böswillig entstellt.

Wir stellen ausdrücklich fest, dass unsere Vereinigung weder gebietet noch empfiehlt, noch sonst in irgendeiner Weise nahelegt, gegen militärische Vorschriften zu handeln. Derartige Fragen werden weder in unseren Versammlungen noch in den von der Vereinigung herausgegebenen Schriften behandelt. Wir beschäftigen uns überhaupt nicht mit solchen Fragen. Wir erblicken unsere Aufgabe darin, für Jehova Gott Zeugnis abzulegen und allen Menschen die biblische Wahrheit zu verkündigen. Hunderte unserer Mitglieder und Glaubensfreunde haben ihre militärischen Pflichten erfüllt und erfüllen sie weiterhin.

Wir haben uns nie angemaßt und werden uns nie anmaßen, in dieser militärischen Pflichterfüllung eine Zuwiderhandlung gegen die Grundsätze und Bestrebungen der Vereinigung Jehovas Zeugen, wie sie in ihren Statuten niedergelegt sind, zu erblicken. Wir bitten alle unsere Mitglieder und Glaubensfreunde, bei der Verkündigung der Botschaft vom Königreiche Gottes (Matthäus 24: 14) sich nach wie vor streng auf die Verkündigung der biblischen Wahrheiten zu beschränken und alles zu vermeiden, was Anlass zu Missverständnis geben oder gar als Aufforderung zum Ungehorsam gegen militärische Vorschriften missdeutet werden könnte.

Vereinigung Jehovas Zeugen der Schweiz

Der Präsident: Ad. Gammenthaler

Der Sekretär: D. Wiedemann

Bern, den 15. September 1943.

Consolation - German edition

Semi-monthly - Halbmonatlich

Vol. XXI, Nr. 505

Die Nummer: 20 Rp.

Bern 1. Oktober 1943."

Diese WTG-Erklärung bewirkte, dass die Schweizer Zentrale in Bern nicht aufgelöst wurde. Der von Zürcher angegebene Hauptgrund für die gemäß den Weisungen Präsident N. H. Knorrs vollzogene Preisgabe der Grundsätze der Militärdienstverweigerung, nach dem Kriege die Verbindungen zu den Zeugen Jehovas in den anderen Ländern schnell wiederherstellen zu können, ist völlig unglaubwürdig. Natürlich war auch der WTG daran gelegen, ihr Werk in der Schweiz zu erhalten. Aber war das Werk in Deutschland nicht bedeutender gewesen, und hatte man hier die Grundsätze der Militärdienstverweigerung preisgegeben? Im Gegenteil, die WTG ließ es zu, dass zahlreiche ihrer Anhänger in Hitlerdeutschland als Militärdienstverweigerer hingerichtet wurden. In der Schweiz tat man das nicht. Es gab da noch einige politische Hintergründe.

Das WTG-Zentralbüro in Bern wurde offenbar vom USA-State Department in Washington weiter als Nachrichtenquelle in Europa gebraucht und durfte deswegen unter keinen Umständen auch noch geopfert werden, war es doch der letzte Stützpunkt dieser Art inmitten des vom Faschismus beherrschten Westeuropa. Im November 1942 war als Chef des amerikanischen Geheimdienstes »Office of Strategic Services« (OSS) Allan Welsh Dulles mit seiner Dienststelle in die Schweiz gekommen. Er wurde dem amerikanischen Gesandten in der Schweiz als

persönlicher Mitarbeiter zugeteilt. Seine Hauptaufgabe indes war die Verbindung mit den in Hitlerdeutschland wirkenden Untergrundorganisationen auch religiöser Art, so dass es am Ende kaum noch etwas gab, was Dulles in dieser Hinsicht nicht betrieb. (Dulles, Allan W.: Im Geheimdienst. Econ-Verlag, Düsseldorf/Wien 1963, S. 17, 43, 62f.) Das Zusammenspiel der WTG mit der amerikanischen Gesandtschaft in Bern und ihrem diplomatischen Dienst wurde durch die Verbindung Fritz Winklers als erstem Leiter der deutschen WTG-Untergrundorganisation zur Dienststelle des USA-State Departments in Berlin veranschaulicht. Bezeichnend ist, wie Präsident N. H. Knorr nach dem Kriege seine Verantwortung für die Kriegsdiensterklärung des Schweizer Büros von 1943 auf die einfachen WTG-Anhänger abwälzte. Man lese den folgenden Bericht im »Wachtturm« vom 15. Januar 1948 über den ersten Kongress der WTG mit N. H. Knorr in der Schweiz 1947:

Zitat:

"Sie werden wissen, dass ich Jehova bin"

Hesekiel 35:15

Der WACHTTURM

51. Jahrgang

Magdeburg 15. Januar 1948 Nr. 2

Zum Beispiel nahm es das Schweizer Büro auf sich, in der Ausgabe des *Trost* vom 1. Oktober 1943 (Schweizer Ausgabe von Consolation), also während der zunehmenden Bedrängnis des letzten Weltkrieges, als die politische Neutralität der Schweiz bedroht zu sein schien, eine *Erklärung* zu veröffentlichen, in welcher ein Satz wie folgt lautete: "Hunderte unserer Mitglieder und Glaubensfreunde haben ihre militärischen Pflichten erfüllt und erfüllen sie weiterhin." Diese einlullende Erklärung hatte sowohl in der Schweiz als auch in gewissen Teilen Frankreichs Beunruhigung hervorgerufen. Unter herzlichem Beifall legte nun Bruder Knorr als Präsident mutig dar, dass diese Worte der Erklärung abgelehnt werden, weil sie nicht die Stellung der Gesellschaft dartun und nicht in Harmonie sind mit den christlichen Grundsätzen, wie sie in der Bibel deutlich enthalten sind. Jetzt war die Zeit für die Schweizer Geschwister gekommen, vor Gott und seinem Christus ein Bekenntnis abzulegen, und als Antwort auf Bruder Knorrs Einladung, sich zu äußern, erhoben viele Geschwister die Hand um alle Zuschauenden wissen zu lassen, dass sie ihre stillschweigende Zustimmung zu dieser Erklärung von 1943 zurückziehen und diese in keiner Weise mehr zu unterstützen wünschen."

Offenbar erhoben nicht alle die Hand in diesem nachträglichen Reinwaschungsschauspiel des WTG-Präsidenten, hätte man doch in Wirklichkeit das Hauptbüro der WTG in Brooklyn der »stillschweigenden Zustimmung«, mehr noch, der Hauptverantwortung anklagen müssen, war es doch N. H. Knorr selbst gewesen, der den Leiter des Berner Büros, Franz Zürcher, anwies, das »Möglichste« zu tun, um das Büro vor einer Auflösung durch die Schweizer Behörden zu bewahren. Statt dessen spielt sich Knorr hier als »mutiger« Kläger und Richter über die offensichtlich unschuldigen Anhänger auf, die in dem undemokratischen System der sogenannten theokratischen WTG-Ordnung im Prinzip nicht das geringste zu entscheiden haben, was die Lehren und Grundsätze der WTG betrifft. Das ist hinreichend bewiesen.

Warum hat N. H. Knorr nicht sofort die fragliche Erklärung von 1943 als »einlullend« zurückgewiesen, sondern sie bis Kriegsende gelten lassen? Weil es damals für die WTG zweckmäßiger war, wenn ihre wehrpflichtigen Anhänger Militärdienst leisteten und so ihr Leben riskierten. Man sieht, wie das Leben ihrer Anhänger im Grunde genommen nur ein Spielball im politischen Auf und Ab der WTG-Tätigkeit ist.

Mit Hilfe der amerikanischen Militärregierung in Wiesbaden

Zu Beginn dieses Kapitels wurde unter anderem der Deutschlandexperte der USA-Regierung, James Paul Warburg, zitiert, und zwar seine maßgeblichen Äußerungen über die Einbeziehung von Kirchen und Religionsgemeinschaften in die Pläne der »Dambildung gegen das sowjetische Sozialisierungsstreben«. Es soll nun gezeigt werden, dass die WTG nach 1945 im Rahmen dieser USA-Politik in Deutschland, das wieder zu einem Brennpunkt der Weltpolitik wurde, eine noch mächtigere Stellung erhielt, als es in der Weimarer Republik der Fall war, eine Stellung, die nur auf dem Wert der Tätigkeit der WTG für amerikanische Interessen beruhen konnte.

Im September 1945 versammelten sich in Magdeburg einige deutsche »Beamte« der WTG - wie sie ihre leitenden Mitarbeiter auch bezeichnet, die die nazistische Verfolgung überlebt hatten und aus den Konzentrationslagern befreit worden waren. Ihre Aufgabe war, den deutschen WTG-Zweig wieder ins Leben zu rufen. Sie bildeten ein Komitee von sieben Personen unter Leitung von Erich Frost, dem letzten nach der Verhaftung Fritz Winklers 1936 von WTG-Präsident Rutherford in Luzern, Schweiz, eingesetzten deutschen Zweigdiener bzw. »Reichsdiener«. Nachdem man in Magdeburg, Otto-von-Guerickestr. 50, ein provisorisches Büro eingerichtet hatte, ging Frost sofort nach Westdeutschland und errichtete in Zusammenarbeit mit der amerikanischen Militärregierung in Wiesbaden ein weiteres Büro in Wiesbaden-Dotzheim, das in der Folgezeit das eigentliche deutsche Zweigbüro wurde. Frost nahm auch sofort Verbindung mit dem Hauptbüro in Brooklyn auf und erhielt noch 1945 über das Berner WTG-Büro eine provisorische Vollmacht von Präsident Knorr zur Leitung der neu anlaufenden WTG-Tätigkeit in ganz Deutschland.

Auf den ersten Blick sieht die Zusammenarbeit mit der amerikanischen Militärregierung in Wiesbaden um das WTG-Werk in Deutschland wiedererrichten zu können, harmlos aus, denn schließlich musste das, wie überall, unter Konsultierung der zuständigen Behörden vor sich gehen. In Magdeburg ließ Frost demzufolge mit der sowjetischen Besatzungsmacht zwecks Wiedereröffnung des ehemaligen Zweigbüros verhandeln. Der Unterschied bestand nur darin, dass die WTG über die amerikanische Militärregierung in Wiesbaden wieder unter die Fittiche des USA-State Departments genommen wurde, während man die sowjetischen Besatzungsbehörden hinsichtlich der politischen Pläne und Absichten der WTG hinters Licht zu führen suchte.

Zunächst soll dargelegt werden, was Frost mit Hilfe der amerikanischen Militärregierung zustande brachte, soweit es aus seinem ersten Bericht im WTG-Jahrbuch 1947 hervorgeht. Frost schreibt:

»Am 13. Januar 1946 durfte ich am Sender Stuttgart den ersten Rundfunkvortrag halten ... Der Münchener Sender folgte rasch nach. Dort sprach ich am 14. Februar zum ersten Male ... Wenn wir bedenken, dass München die Hochburg des Bayrischen Katholizismus ist und dass wir zudem in der Vergangenheit in Deutschland nie Gelegenheit hatten, über Rundfunk zu sprechen, so bedeutet das einen gewaltigen Sieg der Wahrheit über die Bollwerke der Religion in diesem Lande.

Am 14. Februar überreichte man mir das von der amerikanischen Militärregierung ausgestellte Dokument für die Druck- und Verlagslizenz ... Anlässlich eines Besuches bei der Militärregierung erfuhr ich, dass amerikanische Offiziere eine Druckerei für die Watch Tower suchten. Und wenige Tage später durfte ich mit einigen Brüdern nach Karlsruhe fahren und daselbst eine den Nazis weggenommene Druckerei in kommissarische Verwaltung übernehmen. Was hatte der Herr in diesen wenigen Wochen für uns getan! Wie machtvoll hatte er sein Werk

vorangetrieben!« (Jahrbuch 1947 der Zeugen Jehovas. WTG Bern, S. 112ff)

In der Tat, die USA-Militärbehörden erfüllten Warburgs Worte auch in diesem Falle vorbildlich. Sogar der Rundfunk wurde der WTG in Westdeutschland zur Verfügung gestellt, eine Möglichkeit, die es in der Weimarer Republik nie gab, wie Frost in Erinnerung an die Auseinandersetzungen mit dem Bayrischen Katholizismus überheblich und triumphierend feststellt.

Frosts Schwärmerei, »der Herr« habe das WTG-Werk »machtvoll vorangetrieben« ist jedoch nichts weiter als eine auf die Mentalität der Zeugen Jehovas zugeschnittene Ablenkung von den eigentlichen Kräften, die der WTG nach 1945 in Westdeutschland die Wege bahnten, weil sie sich davon wieder einen politischen Nutzen versprachen. Und im übrigen entsprachen Frosts Phrasen gar nicht der Wahrheit, denn auch andere Religionsgemeinschaften blühten nach 1945 mit Hilfe der amerikanischen Besatzungsmacht wieder auf, so dass es religiöser Unsinn ist, hier von einer besonderen »Gunst des Herrn« zu sprechen. Es war die Gunst des USA-State Departments im Rahmen der von Warburg umrissenen amerikanischen Religionspolitik in Deutschland, die Frost emporhob und amerikanische Offiziere nach einer Druckerei »für die Watch Tower« suchen ließ.

Das State Department trat jetzt auch selbst wieder in Erscheinung. Offenbar versuchte Frost schon 1945, mit Präsident N. H. Knorr zusammenzutreffen. »Du weißt und kennst die Umstände, welche eintraten um das zu verhindern«, schreibt Frost an Knorr darüber. Offensichtlich hatte man sich in Washington noch nicht entschieden. Erst am 25. Juni 1946 unterzeichnete das State Department die von WTG-Präsident N. H. Knorr ausgefertigte endgültige Vollmacht für das Amt des neuen deutschen Zweigdieners in der Person Erich Frosts. Frost berichtet darüber in seinem behördlichen Lebenslauf:

Zitat:

"Erich F r o s t

Magdeburg, Leipzigerstr. 16

Lebenslauf

Als Sohn des Buchdruckers und Schriftsetzers Hugo Julius Frost wurde

ich Erich Hugo F r o s t

am 22. Dezember 1900 in Leipzig geboren

Nach fast 9-jähriger Gefangenschaft aus dem Konzentrationslager befreit nahm ich unverzüglich meine Tätigkeit als Zeuge Jehovas wieder auf und wurde durch den gegenwärtigen Präsidenten N. H. Knorr, Brooklyn USA, zunächst durch eine Schweizer Vollmacht vom Jahre 1945, später jedoch durch eine von der amerikanischen Regierung in Washington beglaubigte Original-Vollmacht vom 25. Juni 1946 zum Bevollmächtigten der Watch Tower Bible and Tract Society und ihrer gesamten Tätigkeit für alle vier Besatzungszonen Deutschlands ernannt."

Damit war der deutsche WTG-Zweig wie früher dem USA-State Department in Washington unterstellt, und das alte Zusammenspiel konnte wieder seinen Lauf nehmen. Nachdem unter Leitung von Frost und mit Hilfe der USA-Besatzungsmacht das WTG-Werk in Deutschland wieder auf die Beine gestellt war, gestattete das State Department der Brooklyner WTG-Leitung den ersten Nachkriegsbesuch in Westeuropa. Es geschah im Verlauf dieser Reise, dass Knorr in der Schweiz die Kriegsdiensterklärung von 1943 widerrufen ließ. Im Mai 1947 traf er daraufhin mit seinem Sekretär M. G. Henschel und dem juristischen Berater des WTG-Hauptbüros H. C. Covington, Mitglied der Staatsanwaltschaft von Texas und des New Yorker Staatsanwaltschaftsverbandes, in Westdeutschland ein. (H. C. Covington ist seit 1964 auf Grund

von Differenzen mit Präsident N. H. Knorr aus der WTG ausgeschlossen (Listen der ordinierten WTG-Sonderdiener, Jahrbücher 1963 und 1964). Der Besuch stand unter strenger Kontrolle der amerikanischen Militärregierung. Die Besucher mussten sich im Quartierbüro der USA-Heeresluftwaffe anmelden und erhielten von dort ihre Quartiere in einem Wiesbadener Hotel für amerikanische Heeresoffiziere. Normalerweise hätten sie bei irgendwelchen Glaubensbrüdern wohnen müssen. Im Reisebericht: des »Wachturm« vom 1. Februar 1948 kann man darüber folgendem lesen.

Zitat:

"Sie werden wissen dass ich Jehova bin"

Der WACHTTURM

41. Jahrgang Halbmonatlich Nr. 3

1. Februar 1948

MAGDEBURG

Zentraleuropa

Die drei Amerikaner, N .H. Knorr, Präsident der Watch Tower Bible & Tract Society, sein Sekretär, M. G. Henschel, und der Rechtsberater der Gesellschaft, H. C. Covington, sahen ihrer Ankunft in Frankfurt, wo das Flugzeug die erste und einzige Landung in Deutschland vornahm, erwartungsvoll entgegen. Seit 1933 hatte kein amerikanischer Beamter. der Gesellschaft die deutschen Geschwister mehr besucht.

Gleich nach Ankunft im Zentrum Wiesbadens meldeten sieh die drei Reisenden im (Besucher- und) Quartierbüro der Heeres-Luftwaffe an. Dort wurde ihnen ihr Quartier zugewiesen. Sie kamen in ein Hotel für Heeresoffiziere, in das Hotel "Zum Schwarzen Bock". Ferner wurde ihnen das Vorrecht eingeräumt, in der Offiziers-Kantine des Hotels zu essen.

Bruder Covington wurde von Bruder Wauer von der Rechtsabteilung des Magdeburger Büros der Gesellschaft und einem Dolmetscher am Bahnhof begrüßt. Nachdem er sich auf dem Militär-Reisebüro in Berlin angemeldet hatte, erhielt der Reisende in einem Hotel, das von der Armee der Vereinigten Staaten geleitet wird, seine Quartieranweisung."

Für die Zeugen Jehovas wurden zu diesem Besuch die üblichen großen Kongresse veranstaltet. Eine interne Hauptaufgabe der drei Besucher aus den USA neben Inspektion und weiteren Anleitung für den deutschen WTG-Zweig war indessen, im Rahmen der wieder anlaufenden WTG-Tätigkeit in Deutschland auch den Nachrichtendienst wieder aufzubauen, der durch die nazistische Verfolgung zerschlagen worden war. Zu diesem Zweck nahm H. C. Covington mit den amerikanischen Armee-Nachrichtendienststellen in Wiesbaden und Frankfurt (Main) Verhandlungen auf. Es wurde vereinbart, die gesamte WTG-Berichterstattung aus Deutschland für das Hauptbüro in Brooklyn über die amerikanische »Militärpost«, d. h. durch den Militär-Nachrichtendienst und damit durch den amerikanischen Geheimdienst nach den USA zu übermitteln. Im »Wachturm« Bericht vom 15. Februar 1948 heißt es über die diesbezüglichen Verhandlungen Covingtons: mit den Dienststellen der US-Armee:

Zitat:

"Sie werden wissen, dass ich Jehova bin".

Hesekiel 35:15

53. Jahrgang Halbmonatlich

BERN 15. Februar 1948 Nr. 4

Zentraluropa (Fortsetzung und Schluss) 60

Zentraleuropa

Es wurde über das Recht verhandelt, auf schnellerem Wege die Korrespondenz durch die Militärpost nach Brooklyn befördern zu können sowie über die Benutzung der Kabellinien zwecks Telegrammen nach dem amerikanischen Hauptbüro. Vereinbarungen, die mit den Militärbehörden in Wiesbaden und Frankfurt getroffen worden waren, wurden bestätigt, dazu auch die Bewilligung, deutschsprachige Bücher einzuführen."

Der WACHTTURM"

Darüber hinaus konnten im Verlauf der Verhandlungen mit Unterstützung des befehlshabenden US-Offiziers bei den Wohnungsämtern in Westberlin noch Vorrechtsstellungen für die Westberliner WTG-Funktionäre erlangt werden, die sonst nur Amerikanern eingeräumt wurden. Covington versuchte ferner Verbindungen in die osteuropäischen Länder Ungarn, Rumänien und Jugoslawien herzustellen, doch wurde ihm die Einreise verweigert. Es gelang ihm aber, die sowjetischen Besatzungsbehörden zu täuschen und sich illegal in die damalige Ostzone nach Magdeburg zu begeben, abgeschirmt durch einen geheimen WTG Sicherheitsdienst.

Mit dem Abschluss der Verhandlungen zwischen der WTG-Führung und den USA-Militärbehörden in Westdeutschland waren die Voraussetzungen dafür geschaffen, den deutschen WTG-Zweig wieder voll und ganz für die Ziele der amerikanischen Deutschlandpolitik wirken zu lassen.

In den bisherigen Ausführungen wurden die Beziehungen der WTG zum USA State Department in der Hauptsache am Beispiel des deutschen WTG-Zweiges erläutert. Das heißt aber nicht, dass dies nicht auch auf die anderen Zweige der internationalen Organisation zutrifft. Man kann das von folgendem Beispiel ableiten.

Da die portugiesische Regierung im Jahre 1964 in einer Anzahl von Fällen die katholische Bevölkerung ihres Landes gegen die Angriffe der WTG in deren Publikationen in Schutz nahm und schließlich dazu überging, die Literatur der WTG in Portugal zu beschlagnahmen und Versammlungen der Zeugen Jehovas zu verbieten, löste die WTG eine internationale Kampagne gegen die portugiesische Regierung aus. Das hatte zur Folge, dass die portugiesische Gesandtschaft in den USA sich veranlasst sah, in Washington zu den Maßnahmen ihrer Regierung Stellung zu nehmen.

Das Interessante dabei ist nun, dass die portugiesische Gesandtschaft ihre Stellungnahme sowohl an den verantwortlichen Herausgeber der WTG-Zeitschrift »Erwachtet«, Grant Suiter, WTG-Direktor in Brooklyn, als auch an den Verbindungsmann der WTG zum USA-State Department in Washington, WTG-Mitarbeiter Anton Koerber, sandte, wie die Adressierung dieser Stellungnahme laut »Erwachtet« vom 8. November 1964 bestätigt:

Zitat:

"ERWACHET!

"Die Stunde ist nun da, ... zu erwachen" -

Römer 13:11, Perk

Vol. XLV Wiesbaden, 8. November 1964 Nummer 21

PROC. 4, 26

Nr. 395

AN DEN HERAUSGEBER

DER ZEITSCHRIFT "AWAKE!"

117 ADAMS STREET

BROOKLYN, NEW YORK, 11201

SEHR GEEHRTER HERR!
PORTUGIESISCHE GESANDSCHAFT
WASHINGTON
16. JUNI 1964
Hochachtungsvoll
J. de Menezes Rosa (Unterschrift)
J. DE MENEZES ROSE GESANDSCHAFTSRAT
Abschrift an HERRN GRANT SUITER
"WATCH TOWER"
124 COLUMBIA HEIGHTS
BROOKLYN 1, NEW YORK
HERRN ANTON KOERBER
VERTRETER DER
"WATCH TOWER"
IN WASHINGTON
Erwachtet!"

Wenn sich die portugiesische Regierung über ihre Gesandtschaft nicht nur an Grant Suiter in der WTG-Zentrale in Brooklyn wandte, sondern auch an den WTG-Vertreter Anton Koerber beim State Department in Washington, dann war ihr sehr wohl die Beziehung der WTG in politischen Fragen zum USA-State Department bekannt. Offenbar hatte Koerber von Anfang an in dieser Sache die Funktion eines Mittelmannes zum State Department innegehabt.

So ist bis in die Gegenwart bezeugt und bewiesen, dass die WTG in allen Angelegenheiten, die irgendwie von politischer Bedeutung sind, gleich welches Land sie betreffen, mit der amerikanischen Regierung zusammenarbeitet, für sie politische Weisungen erfüllt und ihr andererseits Nachrichten aller Art zugänglich macht. Das ist der Zweck des »ständigen, Vertreters« der WTG in Washington, der die »Verbindung zwischen dem State Department und der Gesellschaft" in Brooklyn darstellt.

Weiter mit:
[Uraniabuch Kapitel 8](#)

[ZurIndexseite](#)